

# Die Bilderfolge unseres Februarheftes [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# D

ie Bilderfolge unseres Februarheftes führt aus dem Winter in den Vorfrühling an den Seen. Als Geleitwort stellen wir ihm eine vor 175 Jahren geschriebene Briefstelle voran, die uns an die Eigenart des heurigen Winters erinnert. Wir entnehmen sie den «Briefen über ein schweizerisches Hirtenland» des Berner Jun-

kers Karl Viktor von Bonstetten (1745 bis 1832). Über ihren Verfasser schreibt Emil Egli in seiner landeskundlichen Anthologie «Erlebte Landschaft»: Er ist in der schweizerischen Literaturgeschichte sehr wohl bekannt als «genialer Meister des Lebens und Briefkünstler» (Nadler), er verdient aber auch in der Geschichte der Geographie einen beachtlicheren Platz. Durch seine Reisen war ihm fast ganz Europa als geistiger Raum gegeben, und durch seine Berner Herkunft vereinigte er in sich welsches und deutschschweizerisches Wesen und die darin zusammenmündenden europäischen Gegensätze. Er hatte daher ausgezeichnete Voraussetzungen, um tiefer schürfend, als es bisher geschah, den Menschen in seiner Umwelt zu erfassen, was mit unvergänglichem Wert vor allem in seinem Buche «L'homme du Midi et l'homme du Nord» geschehen ist. — Die Übersetzung der «Briefe über ein schweizerisches Hirtenland» stammt von Johannes von Müller.



Ch. Victor de Bonstetten  
1745–1832

Ich habe diesen ganzen Winter hindurch am Walde und auf dünnen Höhen die Polygala buxifolia blühen gesehen; lieblich duftete ihr Geruch wie von der Aprikose. Im Anfang des Februars zierte den Rasen die weiße Knospe der Safranblumen. Bald aber waren das Moos des Waldes und jeder Zaun von dem Wintergrün tapeziert und erfreute die Amsel mit ihrem Flötentone jeden einsamen Spaziergang. Ich lag stundenlang mit Horatius unter den Tannen: unter mir das Tal tief mit Schnee bedeckt, große Säulen von Eis hingen an dem Ufer der Saane von den Felsen herunter. Der erste Schnee am Ende des Novembers bedeckt einen Rasen, der noch dicht und mit Blumen geziert steht; alsdann glänzt noch das goldene Leontodon unter den Flocken hervor. Bald werden alle Gärten und Wiesen, wie es die Gesetze erlauben und befehlen, die allgemeine Straße. Tausend Schlitten durchfliegen alle Täler; dann werden die langen Schneeschuhe der Lappen gesehen: alles ist fröhlich, alles lebt, alsdann werden häusliche Feste gegeben und Heiraten vollzogen.

Die Sonne schimmert aus dem beschneiten und beeisten Tannenwalde mit allen prismatischen Farben hervor. — — —

Der Schnee schmilzt langsam; anfänglich zwar von oben her, doch seine Oberfläche gefriert wieder bei nächtlicher Kälte. Worauf das Land als unter einem Eisharnisch auffriert. Schon leben die Gewächse auf und erhebet sich das Gras: beim ersten Südwind hört man das Eis in Stücken splintern; in wenigen Stunden ist alles mit einem weißlichen Rasen bedeckt; bald wird alles grün.